

DER TRAFO



Rechenschaftslegung im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Befreiung

Heute legen die Betriebe und Direktionsbereiche unseres Werkes Rechenschaft vor der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen unseres Werkes über die erreichten Ergebnisse ihrer Wettbewerbsverpflichtungen anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion ab. Die Bilanz wird positiv sein.

Wir wissen, daß per 30. April alle wesentlichen Kennziffern unseres Staatsplanes erfüllt und zum Teil übererfüllt wurden. Wir TROjaner sind stolz darauf, daß wir unseren Beitrag zu diesem festlichen Tag in Ehren erfüllt haben.

In der industriellen Warenproduktion erreichten wir 33 Prozent des Staatsplanes. Hervorzuheben sind insbesondere die Leistungen der Kollektive des Schalterbaus, die trotz einiger nicht gelöster Materialversorgungsfragen 34 Prozent ihres Staatsplanes erfüllt haben. Aber auch die Kollektive in O und R, unterstützt durch die Leistungen in N und V und die produktionsvorbereitenden Abteilungen, konnten ihren Monatsplan erfüllen. In diese positive Bilanz einbegriffen ist die planmäßige Realisierung des Gegenpla-

nes auf dem Gebiet der Konsumgüter. Hier gilt unser besonderer Dank unseren polytechnischen Schülern, die das Rasenmäherband schon fast fachmännisch meistern, mit großer Arbeitsfreude und Disziplin. Herausragendes Ergebnis auf dem Gebiet des Exportes ist die Übererfüllung unserer vertraglichen Verpflichtung gegenüber der Sowjetunion.

Arbeiter und Angehörige unserer Intelligenz haben in erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit ihr Ziel erreicht, die erste GSAS-Anlage für die Netzerprobung aufzubauen.

So könnte man mit vielen Beispielen die Erfolgsbilanz fortsetzen. Dafür gebührt allen Kollektiven unsere hohe Anerkennung und unser Dank!

Auf der Rechenschaftslegung werden unsere Kollektive auch über die vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten berichten, insbesondere über konkrete Taten zur weiteren Vertiefung unserer Freundschaft mit der Sowjetunion. Sicher wird es Verpflichtungen zur weiteren Führung des sozialistischen Wettbewerbes in den kommenden Monaten geben.

Die Rechenschaftslegung muß aber



Rechenschaftslegung der Betriebe und Bereiche vor der Partei- und staatlichen Leitung

auch Anlaß sein, Schlußfolgerungen zu ziehen zu Prozessen, die wir noch nicht voll beherrschen. Solche Faktoren wie noch vorhandene Vertragsrückstände, Diskontinuität in der Produktion, Überschreitung der geplanten Ausfallzeiten und Überplanbestände an Material sind mit der weiteren Intensivierung unseres Reproduktionsprozesses nur schlecht zu vereinbaren und stellen echte Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität dar. Diese Reserven in den nächsten Monaten zu erschließen, muß unser aller Anliegen sein.

(Aus dem Bericht des amtierenden Werkdirektors Genossen Dr. Herold am 7. Mai 1975 im Betriebsfunk.)

Bereits zu einer guten Tradition ist es im TRO geworden, zu gesellschaftlichen Höhepunkten Rechenschaft darüber abzulegen, was von den einzelnen Kollektiven unseres Betriebes an besonderen Initiativen erbracht wurde.

Staatliche Leiter, Sekretäre der APO, AGL-Vorsitzende sowie die AFO-Sekretäre und Bereichsvorsitzenden der DSF trafen sich aus diesem Anlaß am 7. Mai 1975, und Genosse Wolfgang Schellknecht konnte in seinen einleitenden Worten feststellen, daß die Arbeit nicht nur im I. Quartal eine erfolgreiche war, sondern daß auch die gesteckten Ziele zum 1. Mai und damit zum 30. Jahrestag der Befreiung erfüllt werden konnten. Dafür sprach er allen Werktätigen, den Leitern sowie allen Vorsitzenden der gesellschaftlichen Organisationen den herzlichsten Dank aus.

Zahlreich und vielfältig waren die Ergebnisse, die die Betriebs- und Bereichsleiter nennen konnten:

- So arbeiten zum Beispiel 60 Prozent unserer Stücklöhner nach persönlich-schöpferischen Plänen;
- 40 Ingenieure unseres Werkes verfügen über einen persönlich-schöpferischen Paß;
- 80 Kollektive haben sich dem Kampf um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ angeschlossen.

Vom gestiegenen geistig-kulturellen Leben zeugten die mit hohem Niveau durchgeführten Veranstaltungen in Vorbereitung des 30. Jahrestages, wie Freundschaftstreffen, Musikabende, Besuche von Gedenkstätten, Film- und Theaterbesuche und vieles andere mehr und immer mehr Kollektive und einzelne Werktätige setzten es sich zur Aufgabe, sowjetische Neuerermethoden anzuwenden.

Liebe Freunde zu Gast

Vom 5. bis zum 10. Mai 1975 weilte eine Delegation unter Leitung des Hauptingenieurs, Genossen Grassnow, aus dem Elektrotechnischen Werk Togliatti in unserem Betrieb. Der Delegation gehörten ferner zwei Wicklerinnen, die Genossinnen Lydenkow und Okoschkina, an sowie der stellvertretende Generaldirektor für Produktion, Genosse Rissow, der Stellvertreter des Gewerkschaftskomitees, Genosse Borissow, der Stellvertreter des Haupttechnologen, Genosse Schkuropat, Genosse Kortschagin, Schweißer, und Genosse Geikin, Brigadier.

Ein umfangreiches Programm war zu absolvieren, das unter anderem Betriebsbesichtigungen in O und N, eine Stadtrundfahrt und Dampferfahrt, die Teilnahme an der Festveranstaltung am 8. Mai und anderes zum Inhalt hatte.



Auf der Festveranstaltung am 8. Mai: Genosse Grassnow überreicht Genossen Manfred Friedrich die Grußadresse von Partei- und staatlicher Leitung des Elektrotechnischen Werkes Togliatti.

Freundschaft – Herzenssache

Im Bewußtsein der Werktätigen ist der 8. Mai 1945 als Tag des Sieges der Sowjetunion und ihrer ruhmreichen Roten Armee über den Hitlerfaschismus tief verankert.

Dieser Tag der Befreiung des deutschen Volkes von den Fesseln der Barbarei war gleichzeitig der Zeitpunkt des Neubeginns, des Aufbaus von Demokratie und Sozialismus.

Die politisch-ideologische Vorbereitung des 30. Jahrestages wurde zum ständigen Bestandteil der Arbeit der Gewerkschafts-, FDJ- und DSF-Gruppen sowie der staatlichen Leitungen des E-Bereiches.

Ziel war es, im sozialistischen Wettbewerb der Mitarbeiter und Lehrlinge untereinander eine breite und wirkungsvolle Agitation zur Vertiefung des Freundschaftsgedankens zu den Völkern der Sowjetunion zu führen. Schwerpunkte wa-

Unser Standpunkt

ren der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ sowie die Auswertung und Anwendung sowjetischer Erfahrungen.

In unserem Bereich konnten vier Kollektive diese Auszeichnung erhalten; fünf weitere Kollektive haben zu Ehren des 30. Jahrestages den Antrag zur Auszeichnung als „Kollektiv der DSF“ gestellt.

Die sozialistischen Arbeitskollektive des Bereiches übernahmen und realisierten im Hinblick auf den 30. Jahrestag zusätzlich insgesamt 94 Initiativen. Dazu ein Beispiel:

Durch die Stockungen in der Großteilerversorgung Zwischenrahmen war die Fertigung der Motorantriebe im Monat April blockiert.

Nach Eingang der Gußteile haben die Lehrmeister in zweischichtigen Sondereinsätzen diese Teile bearbeitet. Dabei wurden Arbeitsgänge aus dem Hauptwerk mit übernommen, dadurch Transport- und Wartezeiten eingespart und trotz erheblicher Terminrückstände dann doch die Planaufgaben gegenüber dem R-Betrieb erfüllt.

Weitere Aktivitäten und Initiativen der Arbeits- und Lernkollektive des Bereiches sind im „Buch der guten Taten“ festgehalten. Den Mitgliedern der Arbeits- und Lernkollektive ist und bleibt es Herzenssache, die tiefe Freundschaft zu den Völkern der Sowjetunion zu vertiefen und weiter zu entwickeln.

Kaselow, Kaderleiter

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Anläßlich des 1. Mai 1975 wurden nachstehende Kolleginnen und Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Gerhard Prigann, O
Heinz Jordan, O
Hermann Linke, O
Fritz Riegel, O

Helmut Kuhrt, O
Günter Krause, O
Siegfried Kunert, O
Heinz Gossing, N
Brigitte Bauske, N
Dieter Seidelbach, N
Siegfried Otter, N
Manfred Folte, V

Bernd Gebenroth, V
Heinz Knobelsdorf, V
Werner Zielinski, V
Dieter Piazschinsky, M
Resi Butz, M
Peter Bär, T
Horst Siebert, T
Wolfgang Mantey, FDJ-Sekretär

Bestarbeiter des Monats April

Günter Krause, O
Herbert Wiecezolek, F
Hans Ludewig, R
Günter Dolny, N
Peter Pientock, V
Siegfried Gerhard, E
Heinz Werner, M
Gerhard Wermke, T
Rainer Quast, Q
Georg Schweitzer, P

Fleißige Arbeit anerkannt

Anläßlich des „Tages des Metallarbeiters“ wurde auf der Festveranstaltung am 12. April 1975 der Kollege Bruno Eckert, Leiter der Schaltgeräteprüffelder, mit der „Ehrenturkunde der VVB“ ausgezeichnet.

Mit dieser Auszeichnung der VVB AEA wurde die fast 30jährige aktive Mitarbeit bei der Weiter- und Neuentwicklung von Schaltgeräten sowie der Sicherung der Qualität der Erzeugnisse des Schalterbaues und seine ständige hohe Einsatzbereitschaft für die Erfüllung der Planaufgaben gewürdigt.

Dem Ausgezeichneten wünscht das Kollektiv „W. Komarow“ weiterhin Erfolg und persönliches Wohlergehen.

„Bester Meister“

Kollege Horst Grabow aus dem O-Betrieb zeichnet sich stets durch Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft aus. Er setzt sich besonders für die Einführung von technischen Neuerungen ein und hilft aktiv bei der Überwindung von Engpässen.



Unsere Jubilare

Seit 10 Jahren im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Rita Pape, M; Lothar Kraatz, M; Klaus-Peter Radtke, N; Hans-Jürgen Kempter, N; Bodo Langner, N; Adolf Schulmeister, N; Horst Straube, R; Ingolf Rösner, R; Gisela Seidelmann, O.

15 Jahre im TRO sind die Kollegen:

Ernst Schubert, O; Günter Hoffmann, O; Hans-Herrmann Nowack, O; Siegfried Baumann, O; Gerhard Buchmann, N; Heinz Aegerter, N; Helmut Pohl, T; Klaus Sandow, T; Udo Müller, Q.

20 Jahre im Werk sind die Kollegen:

Hans-Joachim Koebe, P; Gerhard Bock, WA.

BPO, Werkleitung und BGL übermitteln auf diesem Wege allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche.

25 Jahre im Werk

Am 11. April beging unser Kollege Horst Schramm sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

19 Jahre arbeitete Kollege Schramm im Kernbau und ist seit einigen Jahren im Bereich der Wicklungsfertigung als Preßspanzschneider tätig. Er gehört zu den leistungsbeständigen Kollektivmitgliedern des Kollektivs „Solidarität“. Mit viel Fleiß löst er das umfangreiche Arbeitsprogramm für die Betriebsteile O, F und R.

An der Entwicklung unseres Kollektivs zu einer festen sozialistischen Brigade hat Kollege Schramm persönlich großen Anteil. Seine gewerkschaftliche Funktion als SVK-Obmann erfüllt er mit großem Pflichtbewußtsein. Auch an Rationalisierungs- und Neuerungsmaßnahmen für die Preßspanbrigade trägt Kollege Schramm großen Anteil durch persönliche Ideenentwicklung.

Wir wünschen unserem Kollegen Horst Schramm zu seinem Jubiläum

alles Gute, Gesundheit und Erfolg in seiner Tätigkeit sowie im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Solidarität“, Wi 2



Vor 25 Jahren, im April 1950, nahm unser Kollege Gerhard Brödner als Konstrukteur in der Transformatorrenkonstruktion seine Tätigkeit auf. Während er anfangs vorwiegend an der Entwicklung von Großtransformatoren beteiligt war, spezialisierte er sich dann auf dem Gebiet der Stufenschalterentwicklung/Konstruktion und wurde Leiter dieses Kollektivs.

Der ständig steigende Export der Baugruppen sowie die internationale Anerkennung auf Messen und Ausstellungen sind nicht zuletzt auch auf

die schöpferischen Leistungen und die hohe Einsatzbereitschaft des Kollektivs Brödner zurückzuführen.

Nach seiner Tätigkeit auf dem Stufenschaltersektor arbeitet Kollege Brödner auf Grund seiner allseitigen fachlichen Spezialkenntnisse auf dem Gebiet Trafobehälter als Baugruppenverantwortlicher und leistet hier insbesondere in der Frage der Vereinheitlichung und Standardisierung zwischen den Trafobetrieben der DDR einen wesentlichen Beitrag.

Für seine ausgezeichneten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde Kollege Brödner dreimal als Aktivist geehrt und errang gemeinsam mit dem Kollektiv OAK fünfmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Das gesamte Kollektiv wünscht Gerhard Brödner bei seiner verantwortungsvollen Tätigkeit weiterhin viel Erfolg, verbunden mit den besten Wünschen für persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv
„Transformatorrenkonstruktion“

Sozialistische Brigaden ehrten Andenken an Julius Fucik

Vor fünf Jahren startete das Haus der Tschechoslowakischen Kultur eine Suchaktion. Ziel war es, alle Brigaden und Kollektive ausfindig zu machen, die den Namen des großen tschechischen Arbeiterführers, Julius Fučík, tragen. Gerade zu dieser Zeit beschloß ein Kollektiv des Werkzeugmaschinenbaus unseres Betriebes, um diesen Namen zu kämpfen.

Gegenwärtig gibt es 85 Brigaden und Kollektive, die diesen Namen tragen. Seit 1971 ist es, dank der Initiative des Hauses der Tschechoslowakischen Kultur, zu einer guten Tradition geworden, daß jährlich ein Zusammentreffen dieser Brigaden und Kollektive stattfindet.

Auch dieses Jahr, am 25. April, hatten unsere tschechischen Freunde zum inzwischen 5. Treffen eingeladen.

Mit einer Kranzniederlegung am Julius-Fučik-Denkmal im Pankower Bürgerpark ehrten die Vertreter aus allen Teilen unserer Republik das Andenken des von den Faschisten

ermordeten großen Sohnes des tschechoslowakischen Volkes. Unter den Ehrengästen weilte auch die Witwe des Antifaschisten, Gusta Fučíkova, Mitglied des Zentralkomitees der KPTsch und Vorsitzende des Tschechoslowakischen Frauenrates. Sie nimmt, wann immer es ihr möglich ist, gerade diese Gelegenheiten wahr, um die Mitglieder dieser Brigaden und Kollektive besser kennenzulernen. Die Fučíkbrigade aus dem TRO ist ihr schon gut bekannt. Genossin Fučíkova war selbst schon in unserem Werk und besuchte die Brigade: eine von vielen ihrer Brigaden in unserer Republik.

Am Nachmittag fand eine Festveranstaltung im Filmtheater Kosmos statt, die zu einem weiteren Höhepunkt wurde. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Rede der Genossin Fučíkova, die oft durch den Beifall der Anwesenden unterbrochen wurde. Sie dankte den Brigaden und Kollektiven, daß sie die Freundschaft zwischen den Völkern der DDR und der CSSR vertiefen helfen.

Jahr 48 Kinder mit dem VEB TuR Dresden nach Hartmannmühle aus.

Auf Grund der Kapazitätsschwierigkeiten in unserem Betriebsferienlager Prennden, das mit eines der größten Betriebsferienlager im DDR-Maßstab ist und bereits vor 2 Jahren um weitere 36 Plätze pro Durchgang erweitert wurde, ist es uns aber auch in diesem Jahr nicht möglich gewesen, allen Wünschen zur Teilnahme am Kinderferienlager gerecht zu werden. Deshalb können auch nur die Kinder vom vollendeten 8. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr berücksichtigt werden. Auch aus diesen Gründen mußte in den AGL-Bereichen (Gewerkschaftsgruppen) eine entsprechende Auswahl getroffen werden und Kinder, die z. B. in den letzten zwei Jahren am Ferienlager teilnehmen konnten, zugunsten derjenigen, die bisher nicht berücksichtigt werden konnten, zurücktreten. Es bedurfte vieler Mühe und objektiver Sachlichkeit seitens der Gewerkschaftsgruppen (Vertrauensleute), die Auswahl der Kinder zu treffen und dabei gleichzeitig Härtefälle (z. B. Kinderreiche, alleinstehende Mütter mit 2 und mehr Kindern, soziale Verhältnisse und ähnliches) mit auszugleichen. Dafür gebührt den Gewerkschaftsfunktionären Dank und Anerkennung.

Um unser Ferienlager erfolgreich durchführen zu können und den Kindern frohe und erlebnisreiche Tage zu bieten, ist es erforderlich, gute, bewährte und vorbildliche Betreuer in das Betriebsferienlager zu delegieren, um mit ihrer Hilfe auch eine klassenbewußte Erziehung neben einer sorgfältigen Betreuung zu gewährleisten.

In diesem Sinne wünschen wir ein gutes Gelingen unseres Kinderferienlagers.

BGL-Kommission
„Sozialistische Erziehung
der Kinder“

Ein anschließendes Kulturprogramm brachte allen Teilnehmern viel Freude. Ob böhmische Blasmusik, Schlager oder Oper, stets war das Publikum begeistert und forderte oft eine Zugabe.

Nach dieser großartigen Veranstaltung wurde zu einem Empfang im tschechischen Pavillon eingeladen. Ein kleiner Imbiß und echtes tschechisches Pilsner fanden die Zustimmung aller Teilnehmer. Man revanchierte sich jedoch. Viele Brigaden überbrachten Geschenke, und um alles wegtragen zu können, hätte man einen Lastwagen bestellen müssen.

Unsere Brigade übergab ein Geschenk, das von Lehrlingen im polytechnischen Unterricht angefertigt wurde. Der Kommentar unserer Genossin Fučíkova: „Oh, meine Transformatorwerker.“ Mehr konnte sie im ersten Moment nicht sagen, so überrascht war sie. Wie gut sie sich noch an ihren Besuch in unserem Werk erinnern konnte, bewiesen ihre neugierigen Fragen. Doch viel Zeit, um lange Gespräche führen zu können, blieb nicht. Andere Kollektive warteten schon ungeduldig, um ihre Geschenke abgeben zu können.

Sicher wird es unserer Freundin Gusta Fučíkova genauso gehen wie den Teilnehmern dieses 5. Treffens, man freut sich schon auf die nächste Begegnung.

Karin Becken

Positive Bilanz

Standen im Jahre 1971 pro Beschäftigten unseres Werkes 421,- Mark aus dem Kultur- und Sozialfonds zur Verfügung, so sind es in diesem Jahr 695,- Mark.

Von 1971 bis 1975 erhöhten sich diese Leistungen je TROjaner wie folgt:

- für Ferien- und Erholungsreisen von 20,80 Mark auf 75,40 Mark
- für Kinderbetreuung von 108,20 Mark auf 136,- Mark
- für Arbeiterversorgung von 134,- Mark auf 178,40 Mark
- für gesundheitliche Betreuung von 200,- Mark auf 250,- Mark
- für soziale und kulturelle Betreuung von 157,70 Mark auf 303,- Mark.

Hallo, Urlauber!

Durch Bindung zusätzlicher Ferienplätze sind noch Ferienreisen für die Vor- und Nachsaison in verschiedenen Urlaubsorten der DDR sowie der VR Polen vorhanden.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen melden sich bitte kurzfristig in WV, Abt. Ferienwesen, App. 2407.

Knop

Achtung, neue Postfachnummer!

Im Verzeichnis der Planungsbereiche, Strukturkurzzeichen, Postschließfächer, Kostenstellen und Telefonanschlüsse ist für die gesamte Abteilung OTV statt Postfach-Nr. 27 die Nr. 66 einzusetzen.

Tobeck, Gruppenleiter



Einen Blumenstrauß für Erna Bendin

Seit 23 Jahren ist sie dem VEB TRO treu und arbeitet in der Vervielfältigung der Werkstattauftragsbearbeitung.

Es gibt so leicht keine andere, die ihr etwas vormachen kann. Immer am Platz, immer einsatzbereit und mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge haltend, so kennen sie alle Kolleginnen und Kollegen. Ihre Arbeit versteht sie bestens und ist noch immer, trotz ihrer 64 Jahre, beweglich und transportiert die Arbeitspapiere zur Fertigungslenkung. Wieviel



Papiere mögen es sein, die in den vergangenen 23 Jahren durch ihre Hände gegangen sind?

Kollegin Bendin ist seit Jahren als Sozialbevollmächtigte tätig und kümmert sich auch hier um das Wohl ihrer Kolleginnen. Mit ihrem Kollektiv „Lilo Herrmann“ konnte sie sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen und mehrmals für ihre gute Arbeit, u. a. als „Beste im TV-Bereich“, ausgezeichnet werden.

Wenn unsere Kollegin Bendin nun Ende Mai endgültig in den längst verdienten Ruhestand tritt, dann wollen wir uns an dieser Stelle für ihre Arbeit bedanken und ihr für die Zukunft persönliches Wohlergehen und noch viel Freude wünschen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TWV

Sie rüsten sich für die Ferien

Auch in diesem Jahr werden wieder 598 Kinder unserer Betriebsangehörigen in 3 Durchgängen an unserem Betriebsferienlager teilnehmen.

Im 1. Durchgang werden wir dank der Bemühungen unserer Betriebs- und Gewerkschaftsleitung den Pionieraustausch mit der Sowjetunion fortführen. 32 Kinder unserer Betriebsangehörigen, d. h. 10 Kinder mehr als 1974, können 3 Wochen in Pionierlagern in Moskau, Togliatti und Saporoschje verbringen. Des weiteren werden wieder 10 Kinder aus Frankreich ihre Ferien in Prennden verbringen.

Darüber hinaus ist es unserer Betriebs- und Gewerkschaftsleitung gelungen, den Kinderferienaustausch gegenüber 1974 zu erweitern. Im 1. und 2. Durchgang werden je 72 Kinder in das Ferienlager des VEB Kabelwerk Meißen, nach Schellerhau/Erzgeb. fahren. Im 3. Durchgang tauschen wir wie im vergangenen

Nachruf

Tief bewegt uns die Nachricht, daß ein tragischer Unglücksfall ein junges, hoffnungsvolles Leben vernichtete.

Am 1. Mai 1975 verstarb unsere Kollegin und Jugendfreundin

KAROLA KAISER

kurz vor Beendigung des zweiten Jahres ihrer Berufsausbildung.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Leitungs- und Pädagogenkollektiv der Betriebsschule

AGL 6 AFO 6



Hohe Materialökonomie und erhebliche volkswirtschaftliche Einsparungen

Die Arbeitsgruppe des Transformatorbaus vermittelte u. a. auf der Intensivierungskonferenz Erkenntnisse zur Konstruktion und Überführung neuer optimaler Transformatoren in die Produktion:

1. Es kommt darauf an, die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik unmittelbar und kurzfristig anzuwenden.

2. Auf der Basis dieser Erkenntnisse werden wir eine Erzeugiskonzeption erarbeiten, deren Ziel es ist, die neuen Erzeugnisse in kürzesten Zeiträumen in die Produktion zu überführen.

3. Hierbei werden wir uns auf Schwerpunktergebnisse in Richtung Grenzleistungstransformatoren konzentrieren.

4. Völlig neu wird hierbei sein, daß wir auch bei Transformator-konstruktionen zu einem gewissen Baukastensystem durch Anwendung gleichartiger technischer Lösungswege mit Ansatzpunkten für vereinheitlichte technologische Ausrüstungen und Prozesse kommen werden.

Im wesentlichen handelt es sich um folgende Neukonstruktionen: einen Spartransformator mit einem Übersetzungsverhältnis von 400 auf 110 kV für den Export

und einen Netztransformator mit dem gleichen Übersetzungsverhältnis für Schmölln.

Hinzu kommt ein 270-MVA-Trafo für das Kernkraftwerk Nord 2.

Im gleichen Zeitraum soll dann auch die Konstruktion und Produktionsaufnahme des 630-MVA-Maschinentrafos für das Großkraftwerk Jänschwalde liegen.

Die Konstruktion dieser Transformatoren wird durch eine hohe Materialökonomie, verbunden mit erheblichen volkswirtschaftlichen Einsparungen, geprägt sein. Aber bereits im Jahr 1975 gilt es, durch die Aufnahme der laufenden Produktion der Trafos 210 Ü und 160 Ü eine hohe Materialökonomie zu erzielen. Wir erreichen beim 210 Ü, bezogen auf den Vorläufertyp, pro Trafo eine Einsparung von 10,1 t Transformatorblech, 13,8 t Wickelkupfer, 16,4 t Stahl und 2,3 t Trafoöl. Ferner sparen wir durch die konstruktive Auslegung dieses Trafos die Vortrocknung ein und erreichen eine Verkürzung der Durchlaufzeit. Beim 160 Ü sparen wir, bezogen auf den Vorläufertyp, 27,7 t Trafoblech, 11,7 t Wickelkupfer, 19,0 t Stahl und 11,9 t Trafoöl ein. Ähnliche Einsparungen

erzielen wir auch beim Trafo 267 Ü, der 1976 erstmalig ausgeliefert wird, wobei wir bei diesem Trafo erstmalig sowjetische Röhrelemente einsetzen.

Für die Durchführung unserer Maßnahmen auf dem Gebiet der Konstruktion und Bau neuer Trafos erwarten wir eine tatkräftige Unterstützung durch unsere Absatzorgane. Es kommt dabei auf folgendes an:

- Der Schwerpunkt im Absatz muß bei Grenzleistungstrafos liegen.

- Es ist darauf zu achten, daß bei den Verhandlungen mit den Bedarfsträgern keine ungerechtfertigten Abweichungen von unseren Konstruktionen in die Verträge aufgenommen werden.

- Ferner kommt es darauf an, bei den Bestellvorgängen die technische Klärung schnellstens voranzutreiben.

- Und schließlich hat das Jahr 1975 gezeigt, daß es möglich ist, eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, wenn mehrere Trafos der gleichen Type hintereinander gefertigt werden. Das ist bei der zukünftigen Termingestaltung unbedingt zu berücksichtigen.

Um 18 Prozent höher

Seit 1970 haben sich unsere produktiven Grundfonds einschließlich der 1975 geplanten Vorhaben um 18 Prozent erhöht. Sie machen heute einen Wert von über 150 Millionen Mark aus. Die komplexe Rationalisierung in O, die Rekonstruktion der Schaltermontage einschließlich Farbspritzerei, die Rekonstruktion der Rasenmäherfertigung, die Rationalisierung der Wandlerfertigung, die Einführung von NC-Maschinen und die Errichtung einer Leichtbauhalle in N sind nur einige Schwerpunktbereiche. Damit erhöhten sich die

produktiven Grundfonds im Transformatorbau um 50 Prozent, im Schalterbau um 50 Prozent, in Rummelsburg um 5 Prozent, in Niederschönhausen um 26 Prozent und in den Vorwerkstätten um 8 Prozent. Die erzielte Warenproduktion entspricht noch nicht dem Grundfondseinsatz. Die Grundlinie, die zur Verbesserung der Grundfondswirtschaft einzuhalten ist, heißt Verbesserung der Schichtauslastung, Verkürzung der Ausfallzeiten und Maschinenstillstandszeiten in der 2. und 3. Schicht.

Voraussetzungen

Im Schalterbau wurde eine Flächenkonzeption erarbeitet und mit den Kollektiven der Spulenwickerei und Bauteilmontage diskutiert. Diese Konzeption ermöglicht eine Erweiterung der Spulenwickerei bei gleichzeitiger Erhöhung des Schichtfaktors. Damit werden die Voraussetzungen zur Fertigung der Leistungsschalter D3 AF 8 und D3 AF 751 geschaffen.

Offenes Denken den Erfolg

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Edmund Funke, R

Ich möchte darlegen, wie die ASMW das Gütezeichen 1 abder APO 7 in Auswertung der 13. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei einige Probleme der Intensivierung der Produktion gepackt haben und welche Ergebnisse wir dabei erreichten.

Sehr gründlich haben wir der Parteileitung und in den Teigruppen über die Aufgaben erhalten, die sich für uns aus der wichtigen Tagung ergeben.

Ehrlich, es fiel uns, besonders der Wandelbau, gar nicht so jenen Schwerpunkt zu finden, dessen Lösung wir alle Kollegen des Wandelbaues mobilisieren konnten. In den Beratungen in der Gruppe gab es dazu viele Hinweise. Es gab Genossen, die meinten, das Hauptproblem sind die Maschinen; steigern wir die Produktion, geht es überall. Andere Genossen meinten, das Hauptproblem sei die bessere Auslastung der Arbeitszeit, damit wir alle in Schwung und mehr andere mehr.

Nach vielen Diskussionen wir jedoch zu der Meinung, daß Erringung des Gütezeichens 1 unsere 110-kV-Wandler der der und Angelpunkt ist, in dem eigentlich alle Fragen vereinigt sind.

Um was ging es uns dabei? Allen ist bekannt, daß wir Wandlerarten IT und ET 1972/73 in die Serienproduktion geleitet haben. Es handelt sich um neue Geräte, die das Weltweitbestimmen. Diese Wandlerarten sind die höchsten Steigerungen zu verzeichnen haben, nicht nur für den Bedarf der Sowjetunion, sondern vor allem für den der DDR bestimmt. Keinerlichen Arbeiter und Ingenieure in Rummeleburg gleich, wenn wir Monat für Monat mehr Ausfälle hatten, als Wandler geliefert wurden. Viele, viele der Nacharbeit - oft in stunden und Sonderschichten, um die Schäden zu beheben. Jeder wird verstehen, daß darüber nicht gerade Begeisterung gab. Dieser unzureichende Ergebnis einer Betriebskontrolle

Daß wir alle, die Zusammenfassungen der Produktion, Technologie, Konstruktion und Entwicklung zu organisieren. In beiden Seiten mußten Vorbehalten überwunden werden. Nur durch, daß es uns gelang, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit breit zu entwickeln, konnten gemeinsame Lösungsmöglichkeiten gefunden werden.

gemeinsamen Beratungen, in persönlichen Aussprachen in der Werkstatt wurden auch hier Lösungen zur Öldichtheit gefunden. Diese Arbeit, die alle auf ein gemeinsames Ziel vereinte, machte den Erfolg, der in der Anerkennung des Gütezeichens seinen Niederschlag fand.

Daß für unser Kollektiv die Intensivierung in der Produktion der Schwerpunkt Nr. 1 sein muß, geht aus der hohen Zielstellung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität hervor und liegt auch in dem Defizit an Produktionsgrundarbeitsern begründet. So werden wir 1975 eine Produktivitätssteigerung um 12 Prozent erkämpfen. Für das Jahr 1976 wird die Steigerungsrate bei etwa 19 bis 20 Prozent liegen.

Damit ist auch die hohe Verantwortung klar, die wir alle haben, und ich bitte insbesondere die Genossen und Kollegen der Bereiche T und A um maximale Unterstützung. Denn nur in Gemeinschaftsarbeit mit diesen beiden Bereichen ist diese überdimensionale Zielstellung abzuschern.

Große Auseinandersetzungen gab es bei der Übernahme der persön-



Hohe, aber reale Ziele in den Vorwerkstätten

Betriebsleiter Genosse Eberhard Falk, V, berichtete auf der Intensivierungskonferenz über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Vorfertigung“ und legte u. a. folgende Ergebnisse dar:

Zunächst ist zu sagen, daß für die Arbeit in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz von entscheidender Bedeutung die hervorragende Arbeit unseres Jugendkollektivs „Rationalisierung der Teilefertigung“ und die hervorragende Arbeit der Neuerer waren. Allein 126 Neuerer waren im I. Quartal aktiv. Das sind 35 Prozent unseres Kollektivs. Unsere Neuerer verbuchen 24 000 Mark Einsparungen durch ihre hervorragende Arbeit. Damit war auch gewährleistet, daß so ziemlich alle Mitarbeiter des V-Betriebes und der anderen Bereiche, die unmittelbar an unseren Lösungswegen mitzuarbeiten haben, eingehend informiert waren und sich aktiv beteiligen konnten. Weiter ist festzustellen, daß die Beratung am 17. April 1975, auf der Vertreter des A- und T-Bereiches ihre langfristigen Konzeptionen vortrugen, ein sehr hohes Niveau hatte und für alle Beteiligten sehr wertvoll war.

Daß für unser Kollektiv die Intensivierung in der Produktion der Schwerpunkt Nr. 1 sein muß, geht aus der hohen Zielstellung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität hervor und liegt auch in dem Defizit an Produktionsgrundarbeitsern begründet. So werden wir 1975 eine Produktivitätssteigerung um 12 Prozent erkämpfen. Für das Jahr 1976 wird die Steigerungsrate bei etwa 19 bis 20 Prozent liegen.

Damit ist auch die hohe Verantwortung klar, die wir alle haben, und ich bitte insbesondere die Genossen und Kollegen der Bereiche T und A um maximale Unterstützung. Denn nur in Gemeinschaftsarbeit mit diesen beiden Bereichen ist diese überdimensionale Zielstellung abzuschern.

Große Auseinandersetzungen gab es bei der Übernahme der persön-

lich-schöpferischen Pläne, mit jedem einzelnen Kollegen wurde darüber ein Gespräch geführt. Wir sind diesen Auseinandersetzungen noch lange nicht am Ende, können aber berichten, daß wir durch die Verpflichtungen in den persönlich-schöpferischen Plänen 10 000 Stunden Produktionszeit zusätzlich gewinnen wollen. Im I. Quartal 1975 konnten bereits über 2000 Stunden produktionswirksam abgerechnet werden. Besonders zu erwähnen sind die persönlichen Initiativen unserer Kollegen Schulz, Bohrerin im Kollektiv „Fritz Heckert“, Kollegin Dombrowski, Stanzerin in Ast, und unseres Kollegen Erwin Schulze, Spitzendreher in der Halle 77, der vor wenigen Tagen den Titel „Verdienter Metallarbeiter der DDR“ erhielt.

Bei der Auseinandersetzung über die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit und die Verringerung der Ausfallzeiten gibt es bei einigen Leitern, aber auch in einigen Kollektiven unseres Betriebes die Meinung, daß dieser Faktor nicht zu beeinflussen ist. Sie begründen das mit dem hohen Anfall an Krankheitsstunden. Dazu ist festzustellen, daß in dem Kollektiv Mw 2 „Fiete Schulze“ der Ausfall durch Krankheit im I. Quartal etwa bei 200 Prozent der geplanten Zeit liegt und in dem Kollektiv „Hans Beimler“ eine ähnliche Situation zu verzeichnen ist. Auf der anderen Seite fielen in dem Kollektiv GFA 1 im I. Quartal 1975 allein 400 Stunden unentschuldigtes Fehlen an.

Obwohl im I. Quartal 1975 die Ausfallzeiten je Produktionsarbeiter um rund 4 Stunden überschritten wurden, haben wir die reale Möglichkeit, im Jahr 1975 unsere Zielstellung - 7500 Stunden Ausfallzeiten zu reduzieren - zu erfüllen. Dazu hat auch unsere APO-Versammlung einen entsprechenden Beschluß gefaßt, um politisch-ideologisch in dieser Richtung noch intensiver zu wirken. Ein entsprechender Maßnahmenplan der staatlichen Leitung ist die Grundlage.

Blick nach vorn

Redaktion: Ausgezeichnete Beispiele, neue Ideen und Vorschläge, wie wir die noch vorhandenen Reserven erschließen, kamen im Referat des Werkdirektors sowie in den Berichten der Arbeitsgruppen und in den Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck. Auf welche Schwerpunkte richtet die Parteiorganisation in den nächsten Monaten das Augenmerk?

Genosse Schellknecht: Die Konferenz und ihre Vorbereitung hat einmal mehr unterstrichen, daß die Intensivierung im Sozialismus eine hochpolitische Aufgabe ist. Davon gehen wir auch in den kommenden Wochen und Monaten in unserer Arbeit aus. Jedes Mitglied unserer Partei, aber auch jeder staatliche Leiter, jeder Gewerkschafts- und jeder Jugendfunktionär ist gut beraten, wenn er sich in seiner Arbeit davon leiten läßt, ständig die Motive für die Intensivierung und die Möglichkeiten und Wege dazu seinen Kollegen am Arbeitsplatz zu erläutern. Dabei geht es besonders darum, die auf der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED genannten Hauptfaktoren der Intensivierung an jedem Arbeitsplatz durchzusetzen und die erreichten Ergebnisse im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs abzurechnen. Bei der Arbeit nach persönlichen und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gilt es, die besten Erfahrungen aus den zentralen Vorwerkstätten und dem Trafobau auf die Stücklöhner der anderen Betriebe durch die Gewerkschaftsorganisation weiter zu übertragen.

Die Erfahrungen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, die durch die Initiativschichten gesammelt, müssen besonders von unseren Genossen und Kollegen staatlichen Leitern für bleibende Veränderungen genutzt werden.

Wichtig ist jedoch, daß alle Gedanken und Ideen aus der Vorbereitung und von der Konferenz selbst in die Intensivierungskonzeption einfließen. Der Technische Direktor mit seinem Bereich ist dafür verantwortlich. Das erfordert von den anderen Direktionsbereichen und Betrieben eine hochqualifizierte Teilarbeit zu leisten.

ABI hilft Reserven erschließen

Vierzehn — die aktivsten und rührigsten — unserer ABI-Mitglieder trafen sich am 16. April 1975 gemeinsam mit Vertretern der BPO und des Kreiskomitees der ABI Köpenick zur Rechenschaftslegung über die geleistete Arbeit der zurückliegenden Monate. Das umfaßt den Zeitraum 1974/75. In dieser Zeit wuchs die Betriebskommission der ABI quantitativ und qualitativ zu einem Kontrollorgan heran, das fähig und in der Lage ist, die in unserem Werk notwendigen umfangreichen und komplizierten Kontrollaufgaben zu erfüllen.

Genosse Roland Heinrich stellte in seinem Referat fest, daß vor allem erreicht wurde, in den Schwerpunktabteilungen ABI-Mitglieder zu konzentrieren, hob aber gleichzeitig kritisch hervor, daß die staatlicherseits geforderte Mitgliedsstärke von 110 Kollegen noch nicht erreicht werden konnte. Und obwohl die vordem unbefriedigende qualitative und soziale Zusammensetzung, das heißt der Anteil der Parteimitglieder, der Arbeiter und der Frauen, sich wesentlich erhöhte, bleibt die Zahl der jugendlichen ABI-Kontrollreue unbefriedigend.

„Es ist klar erkennbar“, führte Genosse Heinrich weiter aus, „daß die von der Partei übertragenen Kontrollaufgaben dort am besten organisiert und mit effektiveren Ergebnissen abgeschlossen werden, wo sich der Leiter der Kommission mit seiner ganzen Persönlichkeit dafür einsetzt und wo vor allem die Parteiorganisation des Bereiches, die APO-Leitung, als führende Kraft auch in der Kontrolltätigkeit wirkt. Wir müssen an dieser Stelle einschätzen, daß die gemeinsame Abstimmung und Auswertung der Kontrollen zwischen den APO-Leitungen und den ABI-Kommissionen unzureichend erfolgt.“

Wenn die ABI aus der zur Zeit unfruchtbaren und zur Isolation führenden Selbständigkeit herauskommen soll, ist es unerlässlich, daß sowohl von den Bereichskommissionen als auch von den APO-Leitungen die gemeinsame Arbeit zu beider Seiten Vorteil intensiviert wird.

Unser genereller Auftrag ist es, mit den Mitteln der Kontrolle bei allen Werkträgern das verantwortungsbewußte sozialistische Denken und Handeln weiterzuentwickeln und dabei ein hohes Maß sozialistischer Demokratie zu sichern. Im Vordergrund steht, die Hilfe und Erziehung sowie die Selbsterziehung weiterzuentwickeln, mitzuhelfen, die sozialistische Gesetzmäßigkeit zu sichern und die in großer Zahl und immer wieder neu vorhandenen Reserven mit zu erschließen.

Im Jahre 1974 wurden durch die Betriebskommission insgesamt 18 Kontrollen durchgeführt, in die annähernd 1000 Beschäftigte des TRO einbezogen waren. Diese ganz erhebliche Zahl macht deutlich, welche Möglichkeiten zur direkten Einflußnahme auf den Werkträgern durch die Volkskontrolle gegeben sind. Doch zu oft werden von ABI-Kontrollreuen Zustände mehr registriert als verändert. Es ist daher angebracht, in Zukunft weniger Kontrollen zu den Schwerpunkten, die durch übergeordnete Leitungen an uns herangetragen werden, durchzuführen, diese dafür aber intensiver und zielgerichteter zu gestalten.

Die ABI als Kontrollinstanz von Partei und Regierung wird von der Belegschaft des TRO geachtet. Das drückt sich in einer Vielzahl vertrauensvoller Hinweise, Informationen, Vorschläge aber auch Eingaben aus. Es ist für uns Ansporn und Ziel, dieser Resonanz auch in Zukunft gerecht zu werden.“

Genosse Walter Markwart aus dem O-Betrieb ist neuer ABI-Vorsitzender unserer Betriebskommission.

Wir wünschen ihm für seine verantwortungsvolle Tätigkeit recht viel Erfolg!

Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit sprachen die Kommissionsmitglieder ihrem bisherigen Vorsitzenden Genossen Roland Heinrich aus, der eine leitende Funktion im Betrieb übernahm und nun mit seinem Wissen und Können als stellvertretender ABI-Vorsitzender wirken wird.



Wußten Sie schon ...

... daß 101 bestätigte ABI-Mitglieder in 10 Kommissionen ihre Tätigkeit aufnehmen?

... daß 31 von ihnen über ein abgeschlossenes Hoch- und Fachschulstudium verfügen?

... daß von den 101 Mitgliedern 60 Arbeiterkontrollreue und 25 FDJ-Kontrollposten sind?

... daß die organisierteste, gewissenhafteste und konsequenteste Kontrollarbeit in den Kommissionen der Betriebe O und R sowie des Bereiches T geleistet wird?

... daß im Zeitraum 1974/75 achtzehn Kontrollen durchgeführt wurden, an denen 280 Kontrollkräfte, darunter 36 Arbeiterkontrollreue und

30 FDJ-Kontrollposten, beteiligt waren?

... daß drei ABI-Mitglieder, Kollegen Staat, Böhm und Böhm, für ihre außerordentliche Einsatzbereitschaft im vergangenen Jahr die „Medaille für Verdienste der Volkskontrolle“ erhielten?

... daß im E-Bereich durch die Tätigkeit der ABI 4 zentrale Kontrollaufgaben und 8 bereichsspezifische im Jahre 1974 erfüllt wurden, unter anderem eine Energieeinsparung von 300 KWh erbrachten?

... daß die letzten Kontrollen der ABI sich speziell mit den Problemen der Ordnung und Sicherheit, Erfassung von Sekundärrohstoffen, dem Pflanzenschutz, der Wissenschaft und Technik beschäftigten?

Aus dem E-Bereich berichtet:

Grundlage der Tätigkeit der Arbeiter- und Bauern-Inspektion sind die Beschlüsse und Direktiven der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung, der Jahresarbeitsplan der ABI unseres Werkes und der von uns erstellte Arbeitsplan für den Bereich Kader und Bildung.

Als Hauptpunkte legen wir folgende Kriterien fest:

Materialökonomie, Sekundärrohstoffe, Ordnung und Sicherheit, Arbeits- und Lebensbedingungen, Einhaltung der Energienormen, Neuer- und MMM-Arbeit, Kapazitätsaufrechnungen zum Lehrplan.

Bei der Realisierung unseres Arbeitsprogrammes konnten wir auf die Hilfe der staatlichen Leitung, der FDJ und des Energiebeauftragten zurückgreifen. Nach den durchgeführten Kontrollen schätzen wir ein, daß die staatliche Leitung des E-Bereiches mit hoher Disziplin, aber auch mit Unduldsamkeit gegenüber jeder Nichtbeachtung zur geforderten Treutreu auftrat.

Zusätzliche Kapazität von 16 000 Stunden erzielt

Die vom Bereich Kader und Bildung erreichten Ergebnisse zum Arbeitsplan der ABI wurden von der Bereichskommission als sehr gut eingeschätzt. Hier können wir in erster Linie solche Erfolge nennen wie: die Anfertigung und das Aufstellen von Spänecontainern für jede Materialsorte; das Aufstellen eines Containers für Sekundärrohstoffe.

Ein sehr gutes Ergebnis liegt bei der Einhaltung von Ordnung und Sicherheit vor. Des weiteren konnten 300 kW Energie durch die Rekonstruktion des Zeichensaales eingespart und alle anderen Energienormen gehalten bzw. unterboten werden.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen im Zeichensaal unserer Betriebschule wurden durch Eigeninitiative

unserer Lehrlinge und Lehrmeister verbessert. Gleichzeitig konnte eine Einsparung von Garderobenfläche in der zentralen Lehrlingsgarderobe erzielt und die zu diesem Arbeitsgebiet gehörende sanitäre Anlage in Eigeninitiative renoviert werden.

Ein besonderes Augenmerk richteten wir auf die im Betrieb vorliegenden Schwerpunkte, die von seiten der Betriebsschule beeinflusst werden mußten. So haben wir für den V-Betrieb in der Zeit vom 1. September 1974 bis zum 30. Januar dieses Jahres 16 000 Stunden zusätzlicher Kapazität bereitgestellt. Das geschah durch die Verlagerung von Lehrgängen. Ähnlich verhält es sich mit dem O-Betrieb, in dem wir seit dem 25. April zehn Lehrlinge der Klasse Elektromontierer eingesetzt haben und hier die lehrplan-

mäßige Ausbildung entsprechend den betrieblichen Bedingungen durchführen.

Zum jetzigen Zeitpunkt unserer Tätigkeit hoffen wir auf die Hilfe der Werkleitung, da das Problem der zentralen Lehrlingsgarderobe für männliche Lehrlinge allein durch den E-Bereich nicht zu lösen ist. Ebenso verhält es sich mit der Raumfrage für die Lehrmeister der beruflichen Spezialisierung Hauptwerk. Hier sollte nun endlich eine Klärung herbeigeführt werden, die im Interesse unserer Lehrlinge und des Betriebes liegt.

Da wir der festen Überzeugung sind, daß unsere Kontrollen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit und der Erfüllung der Planaufgaben beitragen, werden wir auch in Zukunft unser Bestes leisten, die im Arbeitsplan der ABI des Werkes festgelegten Aufgaben zu erfüllen.

F. Szymank, ABI-Bereichsvorsitzender Kader und Bildung

Begegnungen

Romane und Erzählungen zum 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus

Frühlingssonate

Anthologie. Ein neues Buch der Freundschaft. Herausgegeben von Lothar Grünwald u. a. Berlin: Kultur und Fortschritt. 280 Seiten.

In diesem neuen Buch der Freundschaft wurden 30 Erzählungen, Gedichte und Romaneauschnitte von Schriftstellern und Laienautoren aufgenommen, die von Begegnungen mit sowjetischen Menschen in der Zeit des zweiten Weltkrieges, bei Besuchen in der Sowjetunion und beim Aufbau unserer Republik berichten. Aus der Vielfalt der Erlebnisse, Gedanken und Gefühle entsteht ein Gesamtbild tiefer Menschlichkeit und echter Völkerfreundschaft.

Gotsche, Otto
Die Fahne von Kriwoi Rog
Roman. Halle: Mitteldeutscher Verlag. 531 Seiten.

Otto Brosowski war einer der Bergarbeiter, die den Streik der Mansfelder Kumpel 1930 organisierten. Während der Nazizeit rettete er die Fahne der Bergarbeiter von Kriwoi Rog, ein Geschenk sowjetischer Genossen und ein Symbol proletarischer Solidarität, vor den Faschisten. Fest und gestaltet ist die Geschichte der Mansfelder, ihr harter Kampf um bessere Lebensbedingungen.

Grabner, Hasso
Die Zelle
Roman. Halle: Mitteldeutscher Verlag. 350 Seiten.

Die Mitglieder einer illegalen kommunistischen Widerstandsgruppe in einer kleinen Fabrik, die an Export-



Der Bücherwurm

aufträgen für die Sowjetunion arbeitet, leistet wirksame politische Arbeit mit Hilfe dieser „Russenaufträge“. Nach dem faschistischen Überfall auf die Sowjetunion muß jedoch die mühsam aufgebaute Qualitätsproduktion durch Sabotagemaßnahmen zerstört werden. Differenziert zeichnet der Autor die Gestalten des Romans und macht die sittlichen, menschlichen Beweggründe und das Denken und Fühlen dieser Kommunisten überzeugend deutlich.

Gute Form bestätigt

Am Sonnabend, dem 10. Mai 1975, fand im Behälterbau ein Freundschaftskampf unserer Kraftsportgruppe gegen die 1. Mannschaft von ZAB Dessau statt.

Diesen Wettkampf gewann unsere Mannschaft mit 574 Punkten gegenüber ZAB Dessau, die 525 Punkte erreichten.

- Die Einzelsieger stellten mit dem
- 1. Platz ZAB Dessau
Sportfreund Böttcher
- 2. Platz TSG Oberschöneweide
Sportfreund Matthes
- 3. Platz TSG Oberschöneweide
Sportfreund Meirich

Dieser Sieg ist für uns deshalb wichtig, weil er unsere gute Form bestätigt, die wir in unserem nächsten Wettkampf gegen Stralsund um den 2. Platz der DDR-Mannschaftsmeisterschaft am 24. Mai 1975 benötigen.

Peter Meirich,
Sektionsleiter Kraftsport,
TSG Oberschöneweide — TRO

Willst du mit den Freunden sprechen,
die zu Haus im Sowjetland,
mußt du ihre Sprache lernen
mit Geduld und mit Verstand.

Geht es dir nur um die Liebe,
sage einfach immerzu
mit entsprechenden Gebärden
zart und innig: „Ja lublu!“

Du bist als Tourist in Moskau,
wirst ganz unerwartet krank
und der Arzt kam, dir zu helfen,
sag: „Spasibo, vielen Dank!“

Wenn du etwas hast vereinbart
und du meinst, das ist geritzt,
sagst du: „Charascho, Towaristsch!“
Glaub es nur, der Ausdruck sitzt.

Kleines

Freundschaftslexikon

Manchmal mußt du Abschied nehmen
und du brauchst ein Wort zum Schluß,
sage einfach „Doswidanja!“ —
Wenn du magst, gib einen Kuß.

Eines sollst du gut beherrschen,
falls dir's aus dem Herzen spricht:
Drushba! Freundschaft! Nur zwei Silben,
doch wie groß ist ihr Gewicht.

Max Zimmering

Wen Pinsel und Farbe fesseln

Daß die meisten Kinder gern malen und zeichnen ist nicht erst seit heute so. Kollege Walter Thiesies, Technologe im V-Betrieb, kann das bestätigen. Er war einer der vielen Schulkinder, die sich ihre Freizeit ohne Bleistift und Pinsel gar nicht vorstellen konnten. Und da er in der Schule gute Zensuren für seine Zeichnungen erhielt, machte es ihm doppelt Spaß. Mit Beendigung der Schulzeit widmete er sich weiter seinem Hobby. Heute, er ist 64 Jahre alt, kann er sich sein Leben ohne Zeichenwerkzeug nicht mehr denken.

Die große Wirtschaftskrise in Deutschland ging auch nicht an Walter Thiesies vorbei. Vier Jahre Arbeitslosigkeit, er weiß, was das bedeutet. Aber die Zeit nutzte er für sein Hobby. Ausgiebig studierte er die entsprechende Literatur und bildete sich weiter. Doch auch das war ihm nur kurze Zeit vergönnt. Der Krieg nahm ihm die Möglichkeiten der Weiterbildung. Und obwohl alle seine Werke vernichtet wurden, ging er mit neuem Mut an sein Hobby.

Kunst ist eine Waffe, das war das Leitmotiv seiner ersten Arbeiten nach dem Krieg. Zu ihnen setzte er sich mit dem Charakter des Faschismus auseinander. Später beschäftigte er sich intensiv mit den Werken alter Meister und unternahm Versuche der Reproduktion.

Heute ist Kollege Thiesies nicht nur durch seine gute Arbeit im Betrieb bekannt. Auch durch sein

Hobby hat er sich Ansehen verschafft. Oft findet man seine Zeichnungen an den Wandzeitungen wieder. Bei der ersten Hobbyausstellung seines Bereiches war er Hauptinitiator. Natürlich profitiert seine Familie



am meisten davon, doch der Betrieb kommt nicht zu kurz.

Den Menschen in seiner Arbeit wiederzugeben, das ist das Hauptanliegen seiner Arbeiten.

Durch sein Steckenpferd ist es natürlich selbstverständlich, daß er viele Ausstellungen besucht, und oft begleiten ihn seine Kollegen dabei. Kunstblätter, Kataloge und Fachbücher füllen seine Regale.

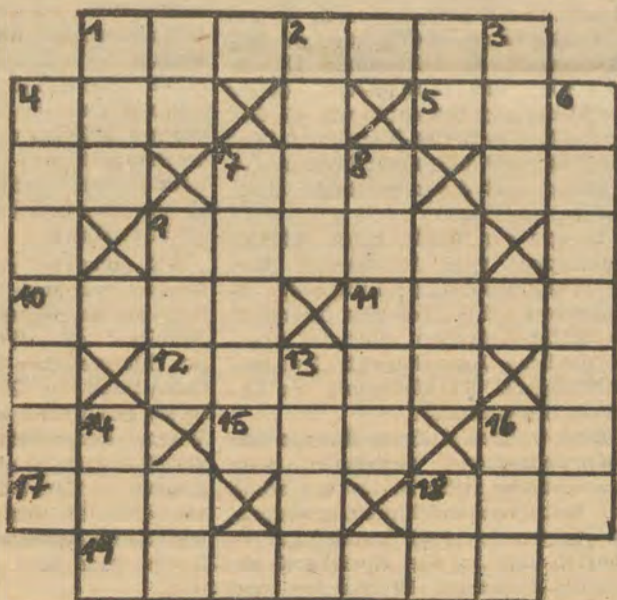
Mit den Mitarbeitern diskutiert er gern über die Malerei, wobei es ihm die sowjetischen Maler angetan haben.

Einige seiner Wandzeitungen werden als Auszeichnung in die Sowjetunion geschickt. Sie sollen den sowjetischen Kollegen zeigen, womit sich ihre Freunde und Arbeitskollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in ihrer Freizeit beschäftigen.

Wir wünschen Walter Thiesies auch weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft, und daß er noch lange seinem Hobby treu bleibt.

Karin Becken

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Stern im Sternbild Skorpion, 4. Nebenfluß der Wolga, 5. Währung in Albanien, 7. Wacholderbranntwein, 9. Fläche, Flächeninhalt, 10. Hauptstadt der Lettischen SSR, 11. Stadt in Nordschweden, 12. Vogel, 15. britische Insel, 17. alpine Hochweide, 18. amerikanischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 19. Staat in Nordafrika.

Senkrecht: 1. Teil des Bühnenstücks, 2. Sologesangsstück, 3. japanische Währung, 4. tönerner Flöte, 6. Flasche mit Glasstöpsel, 7. Gewichtseinheit, 8. Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 9. Riesenkröte, 13. Hauptstadt von Jemen, 14. Nebenfluß des Rheins, 16. Fluß in der UdSSR, 18. italienischer Strom.

Auflösung aus Nr. 20/75

Waagrecht: 1. Ideal, 3. Vanille, 5. Sofa, 6. Karus, 8. Gagarin, 9. Reti, 10. Melange, 11. Ebene.

Senkrecht: 1. Isotherme, 2. DEFA, 3. Varus, 4. Levantine, 6. Iga, 7. Karin, 8. Gage, 9. Rebe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhorstraße. Tel.: 639 25 34/25 35
Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, 2. Redakteur: Edith Schmidt, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 109 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Würdiger Beitrag

Interview mit FDJ-Sekretär Wolfgang Mantey zur Auswertung der „FDJ-Freundschaftsstafette“

Jugendredaktion: Am 2. Mai, pünktlich um 19.00 Uhr, fanden sich die FDJler unseres Werkes im Klubhaus ein. Grund dieser Zusammenkunft war die feierliche Rechen-schaftslegung der FDJ-Grundorgani-sation anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus. Haben unsere Jugendfreunde diesen historischen Tag gut vorbereitet?

Wolfgang Mantey: Ich kann einschätzen, daß wir mit den vielfältigen Aktivitäten unserer FDJler einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 30. Jahrestages leisteten. Beweis dafür ist die Auszeichnung mit der Ehrenscheife und Ehrenurkunde der SED-Kreisleitung Köpenick anlässlich des Meetings am Tag der Befreiung Köpenicks.

Allen FDJlern möchte ich auf diesem Wege für die gezeigten Leistungen danken und bin der festen Überzeugung, daß wir auch in Zukunft gemeinsam unsere Aufgaben lösen.

Jugendredaktion: Werden wir etwas konkreter. Auf den Mitgliederversammlungen im Januar beschlossen die FDJler aller AFO ihren Beitrag für das Planjahr 1975. Welche Ergebnisse konnten wir bisher abrechnen?

Wolfgang Mantey: Bereits im I. Quartal konnten wir gute Ergebnisse abrechnen. Besonders aktiv zeigten sich unsere Jugendfreunde in der Aktion Materialökonomie, wo 31,25 t Preßspan, 3 t Papier, 2,5 t Kupfer, 20 t Schamotte und 4,5 t Schwarzmetalle erfaßt wurden. Um auf diese Ergebnisse zu kommen, waren natürlich zahlreiche Subbotniks und Sonderschichten notwendig. In Stunden ausgedrückt waren es 485 Stunden, die dafür aufgewandt wurden.



Zu den aktivsten FDJlern der AFO 4 T gehört Wolfgang Thiel. Aufgrund seiner aktiven Mitarbeit und Zuverlässigkeit wurde er am 2. Mai mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Jugendredaktion: In wenigen Wochen öffnen sich die Pforten unserer Werks-MMM, über die Vorbereitung dieses Ergebnisses wurde am Vorabend des 30. Jahrestages Rechen-schaftslegung abgelegt. Wie schätzt du die Vorbereitungen ein?

Wolfgang Mantey: Zur Zeit beteiligen sich 87 Prozent unserer Jugendlichen an der MMM-Bewegung und arbeiten konkret an 220 Aufgaben mit. Wir haben inzwischen



zwei überbetriebliche Jugendobjekte, einmal das Jugendobjekt der transformatorbauenden Betriebe VEB TuR, TRR und TRO „Rationalisierung der Kernfertigung“ und als zweites überbetriebliches Jugendobjekt „Die Anwendung gasisolierter Schaltanlagen bei der Energieversorgung des Neubaugebietes Berlin-Biesdorf“, das im Februar dieses Jahres übergeben wurde.

Eine positive Bilanz

Haben wir, die FDJler der AFO 4 T, den 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus gut vorbereitet?

Diese Frage beschäftigte uns auf unserer AFO-Mitgliederversammlung am 15. April. Wir nahmen das Kampfprogramm der AFO zur Hand und zogen Bilanz.

Wir können heute einschätzen, daß wir in den letzten Monaten in unserer FDJ-Arbeit gut vorankamen, daß zum Beispiel das FDJ-Studienjahr sich qualitativ verbesserte. Wie gut jedoch ein Studienjahr ist, liegt zum größten Teil an den Zirkelleitern. Bei uns sind es die Genossen Dr. Engelage und Heinrich, die ständig bemüht sind, die Zirkel interessant zu gestalten. Wir meinen, daß sie die Sache richtig im Griff haben. Nicht nur geschichtliche Fakten, auch aktuell-politische Fragen werden ganz zwanglos diskutiert.

Trotz dieser positiven Entwicklung eine kritische Bemerkung an dieser Stelle, denn die Zirkelnachmittage müssen inhaltlich von uns selbst besser vorbereitet werden. Obwohl die Themen rechtzeitig bekannt sind, kommen Jugendfreunde unvorberei-

Jugendredaktion: Auch der Leistungsvergleich zwischen FDJlern unseres Werkes und Komsomolzen aus dem STS Saporoshje wird weitergeführt. Wieviel Jugendfreunde stehen im Leistungsvergleich, und wie sieht die weitere Zusammenarbeit aus?

Wolfgang Mantey: Es sind 16 FDJler, die mit Komsomolzen im persönlichen Leistungsvergleich stehen. Wir werden auch in diesem Jahr wieder Komsomolzen mit ihren MMM-Leistungen auf der ZMMM begrüßen. Erstmals werden zwei Jugendlleistungen unseres Werkes auf einer sowjetischen Jugendmesse vorgestellt.

Zwar nicht zum Leistungsvergleich gehörend, aber dennoch interessant ist die Tatsache, daß zwei Jugendfreunde unserer FDJ-Grundorganisation mit an der Drushba-Trasse bauen, und darauf sind wir besonders stolz.

Jugendredaktion: Wolfgang, wir danken dir für das Gespräch, und da das Kampfprogramm unserer FDJ-Grundorganisation noch nicht erfüllt ist, heißt es für uns, auch die letzten Reserven aufzudecken und zügig weiterzuarbeiten.

★

Nach getaner Arbeit wurde getanzt, gesungen und auf die Erfolge angestoßen.

Zur Unterhaltung trugen Olli mit seiner Disko und die Gruppe Carat bei. Alles in allem war es trotz hoher Phonzahl ein ganz dufter Abschluß der „Freundschaftsstafette“. Wir gehen jetzt mit neuem Elan an die kommenden Aufgaben.

Seit 1964 übt Annemarie Weidner zahlreiche Wahlfunktionen in der FDJ aus und ist seit 1974 Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung.

Ihre Aufgaben löst sie mit hoher Einsatzbereitschaft und ist ständig bemüht, ihre gesellschaftliche Tätigkeit zu verbessern.

Für hervorragende Leistungen in der FDJ-Arbeit wurden am 2. Mai folgende Jugendfreunde ausgezeichnet:

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Wolfgang Mantey

„Artur-Becker-Medaille“ in Bronze

Annemarie Weidner
Hans-Jochen Dick
Wolfgang Thiel

Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung

Martin Metzner

22 Jugendfreunde erhielten Sach- und Buchprämien.
Herzlichen Glückwunsch!



durch Subbotniks und Sonderschichten erarbeitet worden.

In unserer Bilanz sollen Kultur und Sport nicht zu kurz kommen. Auf diesen Gebieten haben wir gegenüber dem Vorjahr eine echte Vorwärtsentwicklung zu verzeichnen. Hier ein paar Stichpunkte im Telegrammstil:

Besuch der Bezirks-MMM, Kegelabende, Tischtennisturniere, Theaterbesuche, Besuch des Festivals der politischen Lieder, Teilnahme an der Diskussionsrunde mit dem Oktoberklub.

Wir kamen natürlich zu der Feststellung, daß wir auf allen Gebieten unserer FDJ-Arbeit noch über Reserven verfügen, die wir unbedingt noch für die letzte Etappe der FDJ-Freundschaftsstafette aufdecken und nutzen müssen.

Auf unserer AFO-Versammlung konnten wir auch liebe Gäste begrüßen, so die Genossin Wagner vom Komitee der Widerstandskämpfer des Stadtbezirkes Köpenick und Genosse Haak vom Zentralrat der FDJ. In der Diskussion schilderte Genosse Wagner ihre Erlebnisse aus der Zeit vor 30 Jahren. Sie berichtete von den grausamen Taten der Faschisten und verdeutlichte uns noch einmal die historische Bedeutung des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus.

Birgit Br...